

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

389 (24.8.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Jvillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition:
Ritzel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gedr. M. 2.52.
Stetige Nummern 5 Pfg., Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Pfg., die Anzeigen 70 Pfg., Kleinanzeigen an 1 Stelle 10 Pfg. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Rückzahlung des Betrages, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Kontrakt- außer Kraft tritt.

Nr. 389. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 24. August 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Neue deutsche Siege. Großer Sieg an der Ostgrenze.

W.L.B. Berlin, 22. Aug. Starke russische Kräfte gehen gegen die Linie Gumbinnen-Angersburg vor. Das 1. Armeekorps griff am 20. August erneut den auf Gumbinnen vorgehenden Feind an und warf ihn. Dabei wurden achttausend Gefangene gemacht und acht Geschütze erbeutet.

Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavalleriedivision war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavalleriedivisionen herumgeschlagen. Sie traf gestern wieder beim 1. Armeekorps mit fünfhundert Gefangenen ein.

Weitere russische Verstärkungen gehen nördlich des Pregel und südlich der masurenischen Seelinie vor. Ueber das weitere Verhalten unserer Ostarmee muß noch Schweigen bewahrt werden um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

Neue Siege im Westen.

W.L.B. Berlin, 22. Aug. Ueber die Fortschritte im Westen werden in Kürze weitere Mitteilungen folgen. Ein neuer Versuch des Gegners, im Oberelsaß vorzudringen, wurde durch den Sieg in Lothringen vereitelt. Der Feind befindet sich auch im Oberelsaß im Abzuge.

W.L.B. Berlin, 23. Aug. Nördlich Metz hat der deutsche Kronprinz mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy (an der französisch-luxemburgischen Grenze, D. N.) vordringend den gegenüberstehenden Feind gestern siegreich zurückgeworfen.

Die in Lothringen siegreiche Armee unter der Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunéville-Blamont erreicht und jetzt die Verfolgung fort.

Vor Namur donnern seit vorgestern abend die deutschen Geschütze.

W.L.B. Berlin, 23. Aug. Die deutschen Truppen, die unter Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen siegten, haben die Linie Lunéville-Blamont überfahren. Das 21. Armeekorps zog heute in Lunéville ein. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute Kampf und Verfolgung vorwärts Longwy fortgesetzt.

Die zu beiden Seiten von Neuschateau (östlich von Lunéville, südlich von Toul, D. N.) vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat heute eine über den Semois vorgebrungene französische Armee vollständig geschlagen und befindet sich auf deren Verfolgung. Zahlreiche Geschütze, sowie Feldzeichen und Gefangene, darunter mehrere Generale sind ihr in die Hand gefallen.

Westlich der Maas gehen unsere Truppen gegen Maubeuge (auf französischem Boden an der belgischen Grenze, D. N.) vor. Eine vor ihrer Front auftretende englische Kavalleriebrigade ist geschlagen.

Generalquartiermeister von Stein.

Der Siegessonntag.

= Karlsruhe, 24. August. Durch den gestrigen Sonntag schlang sich eine ununterbrochene Kette herrlichster Siegesmeldungen. Es war wie jauchzendes Hasten und Drängen, bei der eine Nachricht der anderen vorkommen wollte. Vom Osten zum Westen, vom Westen zum Osten. Deutsche und österreichische Siege begegneten sich, ja, wir sahen sogar unser kleines deutsches Stutari-Detachement, das wir nach dem Rückzug der internationalen Streitkräfte aus der albanischen Hafenstadt der Einfachheit halber gleich dem österreichischen Armeekorps zum allgemeinen Kriegsschauplatz wesentlich verbilligt! — den serbischen Truppen deutsche Siege versehen.

Wie gewaltig hob der Morgen an mit der Kunde von dem ganz außerordentlichen Erfolge des ostpreussischen Armeekorps gegen die Russen, die zu einem rechten Winkel geformt ihre

Massen vom Osten, der bei Königsberg mündenden Pregel entlang und von Süden die masurenischen Seen hinauf sandten. Auf solche Weise gedachten sie anscheinend gegen die von Angersburg am Mauersee bis nach Gumbinnen am Pregelzuflusse gehende Linie gleich von zwei Seiten vorzudringen. Aber das brave ostpreussische Grenzschutzkorps, das sich schon so wunderbar bewährt, hat hier ein Meisterstück vollbracht und den Feind so gründlich geworfen, daß nicht weniger als 8000 Gefangene und 8 Geschütze erbeutet wurden. Wahrscheinlich, ein großartiger Erfolg eines einzigen Armeekorps. Wie es aber auch um die Stimmung und den unaufhaltsamen Draufgänger der Ostpreußen stand und wie die Russen vor ihnen zusammenbrachen, das erhellt dann aus der Kriegsepisode der für eine Zeitlang unsichtbar gewordenen einen preussischen Division, die inzwischen für sich zwei russische Divisionen schlug und 500 Gefangene machte. Wir dürfen um unsern östlichen Grenzschutz beruhigt sein, mögen die Russen dort auch noch so drohen. Es ist, als riefen die wackeren ostpreussischen Landwehrmänner, deren Väter vor 100 Jahren mit der Erhebung zum großen Befreiungskriege allen deutschen Stämmen vorangingen, uns aus dem alten deutschen Ordensland über das Reich hin zu: Siegt ihr nur weiter im Westen über Franzosen, Belgier und Engländer — wir halten derweilen im Osten treue Wacht, zum Heil und Ruhm des Vaterlandes!

Und die ihm Westen sandten nun ihrerseits eine Siegesfanfare nach der andern durch die Welt. Der Bayernkronprinz Rupprecht hat nicht gerastet nach dem großen Siege bei Metz wo 8 französische Armeekorps ihren Rückzug zur Flucht werden sehen und jetzt zurückstufen über die Grenze hinweg. Aber die Deutschen sind nicht müde geblieben. Nun ist die Stunde erfüllt: der große Einzug in Frankreich, den so manche Gemüter laum noch erwarten konnten, hat begonnen. Auf der ganzen französischen Grenzlinie bis nach Lüttich herauf ist es lebendig geworden. Schon ist am gestrigen Sonntag Kronprinz Rupprecht in Lunéville, die alte Residenz der Herzöge von Lothringen eingezogen, nachdem die große Franzosenverfolgung unsere Beute allein an Geschützen von den 50 bei Metz auf das dreifache, nämlich auf 150 Kanonen erhöht!

Und nun erfahren wir mit einem Male, wie auch der deutsche Kronprinz die Führung einer Armee übernahm und damit nördlich von Metz zu beiden Seiten des nach Luxemburg gelagerten Sperrforts Longwy vordringt, vorwärts, auf Longwy selbst zu, den Feind überall dabei in siegreichen Kämpfen zurückwerfend! Glück zu, junger Jollernaar! Der Ruhm Deiner Ahnen umleuchte auch ferner Dein Schwert! Der Jubel Alt-Deutschlands grüßt Dich auf Deinen stolzen, eisernen Wegen!

Und weiter kommen die Meldungen: auch der schwäbische Thronfolger, Herzog Albrecht von Württemberg, hat einen großen Sieg zu melden. Er befindet sich schon östlich von Lunéville im Süden von Toul und hat ebenfalls die französische Armee so vollständig geschlagen, daß auch sie einen großen Reichtum an Geschützen, Feldzeichen und Gefangenen, darunter solche der vornehmsten militärischen Art, den Deutschen überlassen mußte.

Zugleich aber kommt westlich von der Maas, wo unsere Truppen gegen die französische Festung Maubeuge vorgehen, eine Nachricht, die in Deutschland noch mit besonders grimmigem Behagen aufgenommen werden wird.

Zum ersten Male sind englische Truppen, die augenscheinlich bei Calais an das französische Land gesetzt wurden, unseren Truppen begegnet und haben gleich ihren Lohn dahin. Eine der berühmten englischen Reiterbrigaden ist vor unsern Maas-Truppen aufgetreten und ist geschlagen worden. Das ist, wenn auch dieser Sieg über die englischen Expeditionstruppen in seiner Bedeutung hier nicht abgeschätzt werden kann, eine Nachricht, die überall eine große Genugtuung hervorruft. John Bull soll es derb und deutlich zu spüren kriegen, daß die deutsche Eisenfaust, der deutsche Mut und der deutsche Zorn für ihn ganz besonders gewachsen sind, für ihn, auf dem der Fluch der Entfesselung dieses Welt-Krieges in mitleidloser Schwere liegt.

Und während wir mit Stolz unsere Siege aufzeichnen und zugleich im Gedanken der zahlreichen Opfer, die sie uns an vielen blühenden Leben gekostet haben werden, Gott bitten, unser Herz demütig zu erhalten und voll Dank die Gnade des Himmels preisen, die bisher so sichtbar mit unserem Volke war, senden auch unsere österreichischen Bundesbrüder uns herzliche Siegesgrüße zu. Im Grenzgebiet der Bukowina haben sie den Russen Niederlage auf Niederlage beigebracht. Schon verlassen diese ihre Stellungen bei Rielce, westlich der Weichsel in Richtung auf Zwangorod (Festung)-Warschau, etwa zwei Tagesmärsche von der Weichsel und lassen überall den

Oesterreichisch-ungarischen Truppen das Feld. Die aber greifen jetzt auch in Serbien feste zu, nachdem sie eine Zeitlang die serbischen Operationen etwas beiseite gestellt, um auf dem nördlichen, russischen Kriegsschauplatz, wo für Oesterreich die Hauptentscheidung zu fallen hat, um so freier vorgehen zu können. Nun scheint auch hier der Aufmarsch seiner Vollendung nahe und sofort bekamen die Serben auch ihrerseits wieder die österreichischen Waffen zu fühlen, die sie immer weiter ins Land zurückwerfen. Daß auch das deutsche Stutari-Detachement dabei mithelfen konnte und gleich einen Erfolg zu vermelden hatte, wird die Freude darüber nur noch erhöhen.

So wird dieser Siegessonntag in unserer Erinnerung unvergessen bleiben. Gott helfe weiter und sei auch mit unseren tapferen Landsgegnossen in Deutsch-Ostafrika!

Das Echo der deutschen Siege.

W.L.B. Berlin, 23. Aug. Die Kunde von dem Sieg des deutschen Kronprinzen ist heute gegen mittag durch Extrablätter in der Straße „Unter den Linden“ bekannt gegeben, die wie alle Straßen des inneren Berlins noch wegen des Sieges bei Metz reichen Flaggenfchmuck trägt und von einer festlich gestimmten Menschenmenge durchflutet war. Ihr Majestät die Kaiserin war eben, von begeisterten Hofrufern begrüßt, nach dem Kronprinzenpalais gefahren, das ebenso wie das Schloß von besonders dichten Menschenmengen umgeben war, die immer wieder vaterländische Lieder anstimmten. Als nun die Kaiserin das Palais wieder verließ, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Ihr Automobil vermochte sich durch die herandrängenden Scharen nicht mehr durchzuwinden und mußte schließlich den Weg durch Seitenstraßen wählen. Die begeisterten Kundgebungen dauerten den ganzen Nachmittag fort.

= Berlin, 24. Aug. Der gestrige Sonntag war wie ein hoher Feiertag. Nach dem Kirchgang, der einer Völkervereinigung gleich, zogen ungezählte Scharen von allen Seiten nach den „Linden“. Die inzwischen bekannt gewordenen Nachrichten von dem Siege des deutschen Kronprinzen und den weiteren Erfolgen des bayerischen Kronprinzen wurden von alt und jung in dem Sinne besprochen, in dem die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Die Erben der glorreichen Häuser Hohenzollern und Wittelsbach, als siegreiche Heerführer auf dem Felde neuer deutscher Ehren, das ist ein Bild von besonders hoher und glücklicher Bedeutung.“

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: „Die lakonischen Meldungen des Generalstabes erzählen in lapidarer Schrift Weltgeschichte großen Stiles.“ In der „Kreuzzeitung“ heißt es: „Von Sieg auf Sieg berichtet unsere Heeresleitung, wofür auch in das weisse Land die deutschen Waffen dringen, wo auch der Erbfeind durch die Müdigungen der Vogesen in das deutsche Reich einzudringen sich erdreistet, überall geht es Schlag auf Schlag, überall reißt sich Erfolg an Erfolg.“

Als einen Siegessonntag bezeichnen verschiedene Blätter den gestrigen Tag.

W.L.B. Wien, 22. Aug. Auch die Abendblätter feiern den glänzenden Sieg bei Metz, der hier als Leistung glänzender Taktik, beispiellosen Mutes und bewundernswürdiger Energie der deutschen Armeekorps bejubelt wird als Meister- und Heldentat, welche die besten Hoffnungen auf den Ausgang des Weltkrieges und seine politischen Konsequenzen gewaltig steigert und zur frohen Gewißheit macht. Gewaltig wie der Sieg ist die Freude, mit der er bei uns begrüßt wird. Den deutschen Kriegern geht aus allen Gauen der Monarchie ein donnerndes Hurra zu.

W.L.B. Wien, 22. Aug. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der Kommandant des Kriegspressquartiers richtete an den deutschen Vorkämpfer in Wien folgenden Telegramm: „Die unter meinem Kommando im Kriegspressquartier vereinigten österreichisch-ungarischen reichsdeutschen und ausländischen Berichterstatter nahmen die Nachricht von dem herrlichen Siege der deutschen Armee mit hellem Jubel auf und bitten Ew. Erzleuten den Ausdruck ihrer freudigen Begeisterung, sowie die innigsten Wünsche für einen weiteren Erfolg der deutschen Waffen zur Allerhöchsten Kenntnis des Deutschen Kaisers bringen zu wollen.“

= Budapest, 22. Aug. Sämtliche Blätter feiern mit Ausdrücken echter Begeisterung den Triumph der deutschen Waffen.

Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Die deutsche Armee hat sich das Kostbarste erungen, was es in einem Kriege geben kann, sie hat den Feind genötigt, sich ihr dort zu stellen, wo sich für sie die günstigsten Aussichten eröffneten. Wo der Feind die Offensive ergriff, wurde er zurückgeschlagen, wo die deutsche Offensive einsetzte, dort segte sie jeden Widerstand hinweg.“

Das „Neue Pester Journal“ schreibt: „Deutschland stemmt sich mit seinen Schultern gleich einem sagenhaften Riesen

gegen den Feind von rechts und links und verschafft sich mit einem Ruf Raum und Luft."

"Pesti Hirlap" sagt: "Wir sind stolz auf die deutschen Siege und die Todesverachtung ihrer herrlichen Armee. Sie gilt uns als Unterpfand, daß sich das Heer als würdiger Bundesgenosse erweist."

W.T.B. Konstantinopel, 23. Aug. Die Nachricht über den großen Sieg der Deutschen bei Mez rief in allen Schichten der türkischen Bevölkerung eine gewaltige Begeisterung hervor. Das österreichisch-deutsche Komitee veranstaltet ein besonderes Freudenfest.

W.T.B. Konstantinopel, 24. August. Die türkische Presse äußert ihre lebhafteste Befriedigung über den Sieg der deutschen Truppen bei Mez und hebt die Bedeutung dieses Sieges hervor.

= Karlsruhe, 22. August. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat heute von Seiner Majestät dem Kaiser folgendes Telegramm erhalten:

Großes Hauptquartier, 22. August 14.
Großherzogin von Baden, Karlsruhe.

Mit Dir vereint im Geiste sende ich meine Dankgebete zu Gott für den herrlichen Sieg, den Truppen aller deutschen Stämme gemeinsam heldenhaft erfochten. Gott war mit uns, Ihm allein sei die Ehre! Er helfe weiter! gez. Wilhelm."

Die Haltung der Nation.

W.T.B. Berlin, 23. August. Es ist eine Freude, feststellen zu können, daß die ruhige, entschlossene Haltung, mit der die deutsche Nation einmütig den ihr von Rußland und Frankreich hingeworfenen Fehdehandschuh aufgenommen hat, von dem Eintritt Belgiens, Englands und Japans zur Zahl unserer Feinde unberührt geblieben ist. Die nacheinander hierüber eingetroffenen Nachrichten haben lediglich bewirkt, daß alle Klassen des Volkes sich noch enger zur Durchführung des Kampfes bis zum äußersten und zur wechselseitigen Unterstützung in den Nöten des Krieges zusammengeschlossen haben. So hat die Nation sich denn auch durch den Aufruf des Landsturms, trotz der damit verbundenen weiteren Opfer, nicht im geringsten beunruhigen lassen, vielmehr diese Maßnahme als einen neuen Beweis des in der Staatsleitung unbeugsam herrschenden Willens zum Siege mit Genugtuung begrüßt. Als im Dezember 1870 sich der deutschen Heeresleitung die Notwendigkeit fühlbar machte, auch die letzten kriegsfertigen Truppen aus der Heimat nach dem Kriegsschauplatz heranzuziehen, glaubte man wegen des üblen Einflusses, den eine solche Maßnahme auf die Stimmung im Lande ausüben könnte, hierauf verzichteten zu müssen, obgleich dies nicht unbedenklich war. Für die heutige Generation ist dies ein überwundener Standpunkt. Welch stolze, hoffnungsvolle Freude für die Alten! Sie müssen aber freilich auch aus Erfahrung, auf wie harte Probe der Volksgedanke in dem unausbleiblichen Wechsel eines Krieges von längerer Dauer gestellt wird. Deshalb sei auch mir ein Wort der Mahnung gestattet, die daraus entspringenden Gefahren schon jetzt und unablässig scharf im Auge zu behalten, und ihnen vorzubeugen.

Unmittelbaren Anlaß dazu gibt heute das Uebermaß von mehr oder weniger aufregenden, unbegreiflichen Gerüchten, die immer noch das Land beunruhigen, obgleich sie in der Regel, selbst für den Laien leicht erkennbar, den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn tragen. Nicht nur unbegründete Stillschickungen dieser Art sind geeignet, den guten Geist im Volke zu schädigen. Diefelbe Wirkung üben auch falsche Freudenbotschaften durch die Enttäuschung, die die nachträgliche Erkenntnis ihrer Unbegründetheit bereitet. Auf den Schaden, der dadurch gestiftet wird, ist von berufenster Seite wiederholt nachdrücklich hingewiesen worden. Wenn trotzdem die beunruhigenden Gerüchte nicht nachlassen, so scheint mir die Schuld wesentlich daran zu liegen, daß ihnen von denjenigen Kreisen, die durch ihre höhere Bildung hierzu befähigt sind, nicht entschieden genug entgegengewirkt wird. Wägen sie dessen eingedenk sein, daß es in Zeiten, wie den gegenwärtigen, mehr als je ihre Pflicht ist, nicht nur mit gutem Beispiel voranzugehen, sondern sich als Führer des Volkes auch zu betätigen, indem sie aufklärend und belehrend, mahnend und warnend wirken, wo und wie sich Anlaß dazu bietet.

Gesteigerter Tätigkeit in diesem Sinne bedarf es von ihrer Seite, wenn, wie anscheinend gegenwärtig, sich große Entscheidungen vorbereiten, die die Heeresleitung zur allerhöchsten Zurückhaltung mit Nachrichten nötigen, während das Verlangen nach solchen den höchsten Grad erreicht. Der Hinweis darauf, daß dann auch die Zeit nahe ist, wo der Schleier des Geheimnisses gelüftet werden kann, ist dann wohl das beste Mittel, die Ungebild zu stillen.

v. Blume, General der Infanterie z. D.

Die Bedeutung des Sieges bei Mez.

Eine Berliner Regierungsstimme.

W. Berlin, 22. Aug. Das Organ der Berliner Regierung, die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Weltweit durch die deutschen Lande und in alle Welt hinaus klang die Kunde von unserem herrlichen Siege bei Mez. Vorbereitet mit allen Mitteln moderner Kriegsführung, erfochten durch höchste Kraftleistung von Mann und Roß, dabei erwartet in Geduld und ohne Zagen. Was dieser große Sieg für unser Volk bedeutet, weiß jeder Mann bei uns, und die verklärten Gesichter überall bezeugen es.

Drei Wochen sind vergangen, seitdem der Kaiser die Mobilisierung des deutschen Heeres und der Marine befohlen hat. Drei Wochen eines wunderbaren Aufschwungs der ganzen Nation, Wochen unermüdlichster Arbeit im Felde und in der Heimat, Wochen, worin jeder einzelne an seinem Platze das Hergab, was in ihm ist. Eine erstaunliche Wandlung ging in unserem Volke vor. Vor dem Ernst der Zeit ist hinweggeblasen, was im Frieden, im Kampfe der Parteien und Interessen wie eine schier unüberwindliche Schranke zwischen den verschiedenen Gruppen unseres Volkes zu stehen schien. Es ist, als ob in dem Feuer, das der Haß unserer Feinde rings um uns angefaßt hat, die deutsche Nation zu einem stahlharten Block zusammengeschmolzen ist. Auch in den gemischtsprachigen Landes- teilen wird jetzt klar, wie fest die Kulturgemeinschaft uns zusammenhält gegenüber unseren Feinden im Westen und dem barbarischen Gegner im Osten, der vergeblich mit gleißelnden Worten seine Jahrhunderte alte Schuld zu überbürden sucht.

Der tiefbeglückenden Eindruck dieser ersten Kriegswochen von Lüttich bis zum Siege bei Mez kann nichts mehr auslöschen. Einig in Not und Tod, fest zusammenstehend in Prüfung und Sieg, so wird unser Volk in dem gewaltigen Ringen, das begonnen hat, unüberwindlich sein. Tief eingepreßt trägt jeder von uns das Bewußtsein

in sich, für eine gerechte Sache zu stehen, und deshalb ist bei jedem auch die Ueberzeugung so unerhütterlich, daß wir es schaffen werden.

"Wer rühre es nicht in seinen Herzentiefen, zu sehen, wie unsere Familien in Dorf und Stadt, Arme und Reiche, ohne ein Wort der Klage ihre Väter, Brüder und Söhne dahingeben, als trügen sie das fromme, tapfere Wort mit sich, das Koon vor Düppel seinem Freunde Perthes schrieb: "Als unsere Söhne auszogen, da haben wir sie schon weggegeben ganz und gar. Kehren sie einst unverletzt zu uns zurück, so sind sie ein neues Geschenk unseres gnädigen Gottes." Welch ein Kinderpiel damals — und es war doch eine weltbewegende Leistung —, gemessen an der unerhörten Aufgabe, die unser Volk heute zu lösen bestimmt ist.

Schon sind Taten vollbracht, die sich an die größten Kriegstaten des deutschen Volkes würdig anreihen. Größere werden und müssen folgen. Wir müssen siegen! Ehern steht der Entschluß in allen Köpfen und Herzen, und ehern wird ihn die weitere Tat bewahren. Wir waren von einem dichten Lügengewebe eingespinnen. Wenn die Kriege mit Deutscherhüte und Zeitungspapier ausgefochten würden, so wäre Deutschland heute marodiert. Es ist immer französische Art gewesen, sich von phantastischen Selbsttäuschungen wiegen zu lassen, bis dann das Erwachen und der Zusammenbruch in derselben Stunde kam. Mit dem ungeheuren Lügenapparat aber, der in diesen Wochen von den Franzosen und Engländern in Bewegung gesetzt wurde, ist noch ein ganz bestimmter Zweck verfolgt worden. Es war ein Kampf um die Seele der Neutralen und es handelte sich darum, die neutralen Staaten zur Stellungnahme gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bewegen, ehe die Tatsachen des Schlachtfeldes das entscheidende Wort sprachen. Heute ist der erste große Sieg, der zählt, in aller Welt bekannt, und damit der Schleier der Täuschung zerfallen. Unsere Armee bestand ihre Probe glanzvoll und über alles Maß. Dankbar und stolz grüßt Deutschland seine tapferen Söhne!"

Das japanische Ultimatum.

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Das von der hiesigen japanischen Botschaft dem Auswärtigen Amt überreichte Ultimatum lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

"Die Kaiserlich japanische Regierung erachtet es in der gegenwärtigen Lage für äußerst wichtig und notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, um alle Ursachen einer Störung des Friedens im fernem Osten zu beseitigen und das allgemeine Interesse zu wahren, das durch den Bündnisvertrag zwischen Japan und Großbritannien ins Auge gefaßt ist, um einen festen und dauernden Frieden in Ostasien zu sichern, dessen Herstellung das Ziel des befragten Abkommens bildet. Sie hält es daher aufrichtig für ihre Pflicht, der Kaiserlich deutschen Regierung den Rat zu erteilen, die nachfolgenden beiden Vorschläge auszuführen:

1. Unverzüglich aus den japanischen und chinesischen Gewässern die deutschen Kriegsschiffe und bewaffneten Fahrzeuge jeder Art zurückzuziehen und diejenigen, die nicht zurückgezogen werden können, alsbald abzurufen.

2. Bis spätestens 15. September 1914 das gesamte Pachtgebiet Kiautschau bedingungslos und ohne Entschädigung den Kaiserlich japanischen Behörden zu dem Zwecke auszuantworten, es eventuell an China zurückzugeben.

Die Kaiserlich japanische Regierung kündigt gleichzeitig an, daß sie, falls sie nicht bis zum 23. August 1914 mittags von der Kaiserlich Deutschen Regierung eine Antwort erhalten sollte, die die bedingungslose Annahme der vorstehenden, von der Kaiserlich japanischen Regierung erteilten Ratsschlüsse enthält, sich genötigt sehen wird, so vorzugehen, wie sie nach der Lage der Sache für notwendig befinden wird."

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Auf das japanische Ultimatum wurde dem hiesigen japanischen Geschäftsträger heute vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben:

"Auf die Forderungen Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie steht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzusenden und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen."

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Unter der Ueberschrift "Der Bruch mit Japan" läßt die fortschrittliche, "Vossische Zeitung" das folgende vernehmen: "Die Zumutung Japans an das deutsche Reich, das Pachtgebiet von Kiautschau zu räumen und die deutschen Kriegsschiffe in Ostasien zurückzuziehen oder abzurufen, hat die einzige richtige Antwort gefunden. Der Bruch mit Japan ist also erfolgt. Wenn wir mit Rußland, Frankreich und England fertig werden sollen und müssen, werden wir uns auch Japans zu erwehren wissen. Freilich, unseren Platz an der Sonne im fernem Osten werden wir einstweilen preisgeben, einstweilen, nicht für alle Zeiten! Mag über die geringen und verschlagenen Mächte, die ohne einen Schatten von Anlaß, ohne eine Schimmer von Grund ihre brutale Hand nach deutschem Besitz ausstrecken und damit die politische Freundschaft und die geistige Förderung lobnen, die Deutschland ihnen gewidmet hat. Aber dreimal Schmach nicht nur über den Täter, sondern auch über den Anstifter. Und dieser Anstifter ist England. Dem genügt nicht die Eintreibung in Europa. Es konnte sich eines Bravos auch in Asien bedienen. Einst wird kommen der Tag, wo dieser Saat England selbst blutige Früchte reifen werden. Wenn sich Japan erst in Kiautschau festsetzen darf, wer zweifelt, daß es über kurz oder lang zu neuem Schlage gegen Rußland ausholen, daß es England mehr und mehr unter seine Gewalt zu bringen, daß es mit England abzurechnen suchen wird? Es wird einer nach dem anderen an die Reihe kommen, denn der Raubtierinstinkt ist unerwüßlich und unerfättlich. Doch von alledem will man heute in England nichts wissen. Man hat keinen anderen Gedanken, als Deutschland zu vernichten. Die deutsche Nation aber vertraut auf ihre gute Sache und ihr gutes Schwert und lebt in der Zuversicht, daß es einem Reiche, das Helben hervorbringt, wie von der "Königin Luise" und von Kiautschau an dem endgültigen Siege nicht fehlen kann, über alle seine europäischen und asiatischen Feinde."

Die agrarikonserervative "Deutsche Tageszeitung" schließt ihre Ausführungen über Japan, wie folgt: "Unsere Brüder können wir, ihnen hörbar, nicht sagen, daß unsere Gedanken treu und stolz bei ihnen sind. Sie wissen das aber ebenjogut, wie wir wissen, daß ihre Gedanken dem allerhöchsten Kriegsherrn der Ehre und dem Ruhme des deutschen Volkes und Reiches gelten."

Oesterreichische Siege über die Russen.

W.T.B. Wien, 22. August. (Wiener Corr.-Bur.) Von dem russischen Kriegsschauplatz lassen sich schöne Erfolge unserer schneidigen Kavallerie vermelden. In Tomaszow wurde eine feindliche Truppendivision überfallen, zwei Kosakenregimenter und eines ihrer Manenregimenter mußten flüchten. Der Angriff einer russischen Kavalleriedivision ist zusammengebrochen.

Eine ihrer Brigaden wurde bei Turynka vernichtet, die andere bei Kamionka-Strumilowa sehr hart mitgenommen.

Unsere Flieger erzielten bei außerordentlich kühnen Flügen, die sie weit in russisches Gebiet hineinführten, vorzügliche Aufklärungsresultate und riefen durch das Herabwerfen von Bomben große Verwirrung in den feindlichen Lagern und Trains hervor.

W.T.B. Wien, 22. Aug. Eine in der Richtung Solaf vorgebrungene feindliche Kosakendivision und durch Vortruppen verstärkte Infanterie wurde gestern von den Unserigen angegriffen und nach kurzem Kampfe gesichelt, wobei eine feindliche Brigade vollkommen gesprengt wurde. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

W.T.B. Wien, 22. Aug. Nach einer von den Blättern gebrachten Mitteilung des Statthalters wurde feindliche Kavallerie in den Grenzgebieten im Distrikt Lemburg gestern auf der ganzen Linie in die Flucht geschlagen. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete. Ein General fiel, ein anderer wurde verwundet. Die Oesterreicher machten viele Gefangene.

W.T.B. Krakau, 22. Aug. Die Zeitung "Gaz" meldet, daß zwischen der österreichisch-ungarischen Armee und russischer Kavallerie bei Kielce ein Kampf stattgefunden hat. Die Russen wurden geschlagen und mußten Kielce vollständig räumen.

Oesterreich-Ungarns Siege über Serbien und Montenegro.

W.T.B. Wien, 22. Aug. Amtlich wird gemeldet: "Mit dem Eingreifen Rußlands in den Kampf zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien waren wir genötigt, unsere ganze Kraft für den Hauptkampf im Nordosten zusammenzufassen. Damit wurde der von der Öffentlichkeit vielfach als Strafexpedition aufgefaßte Krieg gegen Serbien von selbst zu einer die Hauptentscheidung faum berührenden Nebenaktion."

Nichtsdestoweniger ließen die allgemeine Lage und die Nachrichten über den Gegner eine Offensivaktion zweckmäßig erscheinen, die aber mit Rücksicht auf die vorstehend dargelegten Gesichtspunkte nur als ein kurzer Vorstoß auf das feindliche Gebiet gedacht war, nach dessen Gelingen notwendigerweise zur früheren zuwartenden Haltung zurückzukehren war, um bei Gelegenheit abermals zum Schlage auszuholen. Dieser kurze Offensivstoß erfolgte denn auch zwischen dem 13. und dem 18. August durch einen Teil der im Süden verwendeten Kräfte mit hervorragender Tapferkeit und Bravour und führte dazu, daß er fast die ganze serbische Armee auf sich zog, deren mit großer numerischer Ueberlegenheit geführten Angriffe unter schwersten Opfern an dem Heldennut unserer Truppen scheiterten. Daß auch diese zumteil bedeutende Verluste erlitten, ist bei dem an Zahl weit überlegenem und um seine Existenz kämpfendem Gegner nicht zu verwundern. Als unsere auf dem serbischen Gebiete weit vorgebrungenen Truppen am 19. ds. abends nach erfüllter Aufgabe den Befehl erhielten, wieder in ihre ursprüngliche Stellung an der unteren Drina und Save zurückzuziehen, ließen sie auf dem Kampfsplatze einen vollständig erschöpften Gegner zurück. Unsere Truppen halten heute die Höhen auf serbischem Boden und den Raum um Schabag besetzt. Im südlichen Serbien befinden sich die aus Bosnien dorthin vorgebrungenen österreichisch-ungarischen Truppen unter fortwährenden Kämpfen im Vorgehen in der Richtung auf Baljowo. Wir können voller Veruhigung den weiteren Ereignissen entgegensetzen, deren Verlauf das Vertrauen rechtfertigen wird, dessen unsere unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfenden und mit einer Laien undankbar erscheinenden Aufgabe betrauten braven Truppen vom 13. bis 19. sich wieder im vollständigen Maße würdig gezeigt haben."

W.T.B. Wien, 22. Aug. In einer amtlichen Rundgebung wird betont: Mit dem Eingreifen Rußlands in den Kampf zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sei der von der Öffentlichkeit vielfach als Strafexpedition aufgefaßte Krieg gegen Serbien von selbst zu einer, die Hauptentscheidung faum berührenden Nebenaktion geworden. Nichtsdestoweniger erschien eine offensive Aktion gegen Serbien zweckmäßig. Dieser kurze Offensivstoß sei dann auch in der Zeit vom 13.—18. August erfolgt und habe fast die ganze serbische Armee auf sich gezogen, deren mit großer numerischer Ueberlegenheit geführter Angriff unter den schwersten Verlusten an dem Heldennut der Truppen scheiterte. Nach erfüllter Aufgabe am 19. d. Mts. hätten dann die österreichisch-ungarischen Truppen den Befehl erhalten, wieder in ihre ursprünglichen Stellungen an den unteren Drina und Save zurückzugehen. Heute halten die Truppen die Höhen auf serbischem Boden und in dem Raum um Schabag besetzt. Im südlichen Serbien befinden sich die aus Bosnien dorthin vorgebrungenen österreichisch-ungarischen Truppen, die unter fortwährenden Kämpfen im Vordringen in der Richtung auf Baljowo begriffen sind.

W.T.B. Sofia, 23. Aug. Von der serbisch-bulgarischen Grenze wird gemeldet, daß die österreichisch-ungarische Armee erfolgreich ins Innere Serbiens vorrückte. In Nisch herrscht Panik und unzählige Serbenflüchtlinge flohen in bulgarische Grenzorte. Die Verwundeten seien aus Nisch, wo kein Platz mehr für sie sei, nach Piroet geschickt worden.

W.T.B. Wien, 23. August. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wurden östlich von Biograd und Ando etwa 30 serbische Bataillone mit zahlreicher Gebirgs-, Feld- und schwerer Artillerie nach hartnäckigen Kämpfen am 20. und 21. d. M. auf der ganzen Linie gemorfen. Es handelte sich dabei um die Schuma-Division (erstes Aufgebot, vier Regimenter Infanterie, ein Kavallerieregiment, ein Artillerieregiment und je ein Regiment erstes, zweites und drittes Aufgebot der Drina-Division.)

W.T.B. Wien, 23. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 21. August amtlich gemeldet: Vom 20. d. M. liegen folgende, zusammenfassende verspätet eingegangene Meldungen vor: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz bei Cattaro sind wir ohne wesentlichen Erfolg von Montenegroinern besessen worden. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer mit nichtlich größerer Wirkung. In Trebinje herrscht Ruhe. Bibeca wurde mäßig, aber ununterbrochen beschossen. Die eigenen Truppen

besetzten am 18. August Pleusje und sind im Vordringen über die obere Drina und Lim.

An der unteren Drina führten die Truppen den anbesetzten Rückmarsch vollkommen geordnet und vom Feinde unbefruchtet durch. Bei Babanz fand ein erfolgreicher Vorstoß gegen die Feinde statt, worauf die siegreichen Truppen, wie befohlen, wieder zurückgingen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz schreitet die eigene Aufklärung mit gutem Erfolge fort.

W.T.B. Sofia, 23. Aug. (Agence Bulgare.) Der Kommandant von Strumica telegraphierte, daß drei mazedonische Flüchtlinge, in infolge serbischer Nachstellungen auf bulgarisches Gebiet flüchten wollten, von serbischen Grenzwächtern angegriffen wurden, die einen töteten und die anderen beiden gefangen nahmen. Acht anderen gelang es in der Nacht, die bulgarische Grenze zu erreichen, man hat aber ihr Bestimmungszweck nicht und die Kinder gemartert. Die Grenzbevölkerung Mazedoniens ist infolgedessen sehr erregt.

W.T.B. Budapest, 23. Aug. Major Majzi, der als Bataillonkommandant am 18. August einen heldenmütigen Vorstoß gegen den Feind anführte und deswegen zum Oberstleutnant befördert wurde, ist verwundet heute hier eingetroffen. Er berichtet folgendes: Zwei bosnische Bataillone nahmen eine ganz besondere Bravour gezeigt. Der Schrapnellregen mit dem sie empfangen wurden, hat ihren Mut eher befestigt, als abgeschwächt. Sie haben sich herrlich geschlagen. Dieser Tag bildet ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte dieser bosnischen Regimenter.

Oberstleutnant Majzi erwähnt dann auch noch besonders den rührenden Empfang, der den Verwundeten in der von ungarisch-serbischen Serben bewohnten Stadt Neusatz bereitet wurde, wo er von einer großen Menge mit lebhaften Rundgebungen empfangen wurde. Das Publikum umdrängte den Zug und wurde nicht müde, die Verwundeten mit Liebesgaben und Ermutigungen zu bedenken.

Das deutsche Skutari-Detachement gegen die Serben siegreich.

W.T.B. Berlin, 23. August. Aus Sarajewo ging heute folgende Meldung beim Admiralstab der Marine ein: „Am 20. August Serben in Stellung Höhe 954 bei Biserad genommen. Seit Soldaten in erster Linie drei Tote, zwei Offiziere, 21 Mann verletzt, Verhalten Mannschaft musterwürdig, gez. Major Schneider.“

Es handelt sich um unser deutsches Skutari-Detachement, das sich nach Abzug von Skutari den österreichischen Operationen angeschlossen hatte.

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 23. Aug. Der Kaiser hat folgende Kabinetts-Ordre erlassen:

Mobilmachung und Verammlung des Heeres an den Grenzen sind vollendet. Mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltige Transportbewegung ausgeführt. Dankbar gedenke ich zunächst der Männer, die seit dem Kriege von 1870/71 in stiller Arbeit eine Organisation geschaffen haben, die nunehr ihre erste Probe während bestanden hat. Allen Denen aber, die meinem Rufe folgten, mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienenwegen den Feinden entgegenzuwerfen, insbesondere den Linienkommandanturen und Bahnbevollmächtigten sowie den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter spreche ich für ihre treue Hingabe und Pflückerfüllung meinen Kaiserlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben mir die höchste Gewähr, daß die Eisenbahnen auch im weiteren Verlauf des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der deutschen Heeresleitung gewachsen sein werden.

Großes Hauptquartier, 22. Aug. 1914. gez. Wilhelm I. R. W.T.B. Berlin, 23. Aug. Die Kaiserin nahm heute vormittag an dem Gottesdienst im Dom teil. Als Ihre Majestät später der Frau Kronprinzessin einen Besuch machte, veranstaltete ein zahlreiches Publikum vor dem kronprinzlichen Palais wiederum andauernde Rundgebungen.

Von der Einnahme Brüssels.

W.T.B. London, 22. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Gent (Belgien): Ein Husaren- und ein Infanterieregiment von der deutschen Armee kamen am 20. d. Mts. von den Toren Brüssels an. Der Bürgermeister ging ihnen entgegen, um mit ihnen eine Besprechung zu führen. Nachmittags langten die Offiziere in Automobilen an und fuhrten zum Rathaus. Die Telegraphenstationen sind geschlossen. Zahlreiche Flüchtlinge sind in Gent und in Ostende eingetroffen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. August.

Die Siegesfeier vor dem Großherzoglichen Schloß.

Karlsruhe, 24. Aug. Viele tausende von Menschen strömten am Samstag Abend nach dem Schloßplatz, um einer Anregung der Stadtverwaltung Folge leistend, der hehren Freude über den Sieg der deutschen Armee in Lothringen in einer öffentlichen Feier und Huldigung für den Großherzog Ausdruck zu geben. Und während die Menge sich im weiten Rund auf dem Schloßplatz aufstellte, versammelten sich beim Rathaus die der Karlsruher Sängervereinigung angehörenden Chöre und zogen alsdann um 8 1/2 Uhr unter Vorantritt der Bürger- und Feuerwehrtroppele und unter Anschluß zahlreicher Mitglieder des Stadtrats und des Bürgerausschusses durch die Karlsruher Straße zum Großherzoglichen Schloß. Lampiontragende Kinder umfäumten den Zug und gaben demselben ein süßes, farbenfrohes Ansehen.

Als der Großherzog auf dem Balkon über dem Hauptportal erschien, hinter ihm Großherzogin Hilda, Großherzogin Luise, die Prinzessin Marg und deren Kinder, Prinz Berthold und Prinzessin Marie Alexandra, intonierte die Musik das Lied „Der Gott der Esen wachen ließ“ und wuchtig fielen die Chöre in dessen herrliche Melodie ein. Anschließend daran sangen die Chöre alsdann die „Nacht am Rhein“, die Menge nahm das

Lied vieltausendstimmig auf und von stürmischer Begeisterung getragen, einem Treuschwur gleich, Klang dieses fernigste aller deutschen Lieder über den weiten Platz.

Lauflose Stille folgte, dann ergriff Großherzog Friedrich tiefbewegt das Wort zu folgender Ansprache:

Meine lieben Mitbürger! Ich freue mich, daß wir heute uns hier zusammenfinden können, um unserem Glück und unserer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, daß Gott unseren Truppen den Sieg gegeben hat. Welch' große, ernste Zeit, in der wir stehen, aber auch welch' herrliche, feste Einigkeit im Reich! (Stürmischer Beifall.) Und welch' begründete Zuversicht zu der Tapferkeit unseres braven Heeres, unserer braven Landsleute, die drüben im Felde stehen! Gott sei mit ihnen, Gott sei mit uns allen in dieser ernsten Zeit. Gott gebe, daß aus dieser schweren Prüfungszeit viel gutes für unsere Heimat und unser Reich emporsprieße, wenn auch unter schweren Opfern. — Wir wollen aber die Gefühle, die uns heute befeelen, dahin vereinigen, daß wir uns dem mächtigen Schirmherrschaft unseres Reiches zuwenden, der den Oberbefehl über unser mächtiges Heer zu Wasser und zu Lande führt. Ihm bringen wir unsere hohe Verehrung, unsere Treue und Anhänglichkeit entgegen, indem wir rufen:

„Hoch lebe Seine Majestät der Kaiser! Hoch!“

In freudiger Begeisterung wurde dieser Ruf aufgenommen und spontan reichte die Menge daran das Huldigungslied „Heil Dir im Siegerkranz“, das wie ein jubelndes Dankgebet zum Himmel klang. Dann ergriff Oberbürgermeister Siegrist das Wort zu einem Hoch auf unser badisches Fürstenhaus. Er führte dabei folgendes aus:

Liebe Mitbürger!

Lassen Sie uns unseren Dank für die soeben vernommenen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte unseres allgeliebten Großherzogs, und dem Gelingen unserer unverbrüchlichen Treue für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland Ausdruck verleihen in dem Rufe:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog und das ganze großherzogliche Haus, mit dem wir uns einzig wissen in Freud und Leid, sie leben hoch!

Auch dieser Hochruf fand ein stürmisches Echo in den Lautenden der huldigenden Landeskinder, die in warmer Herzlichkeit die Badische Hymne anschlossen.

Großherzog Friedrich erwiderte: „Dank, vielen Dank! Wir wollen nicht auseinandergehen, ohne unsere Herzen nach oben zu erheben und anzustimmen das erhabene Lied: „Nun danket alle Gott!“

Dieser Aufforderung wurde freudig Folge gegeben und unter Begleitung der Herrn Obermusikmeister a. D. Riese wader geführten Musik brauste der Choral in mächtigen Akkorden zum Abendhimmel empor. Weiter schloß sich daran noch unser herrliches Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das der stimmungsvollen Feier einen würdigen Abschluß gab. Unter erneuten lebhaften Hochrufen auf den Großherzog ging die Menge langsam auseinander.

Der Feier einleitend vorausgegangen war um 8 Uhr das Läuten der Glocken auf allen Kirchtürmen der Stadt und ein Viktoriaschießen der auf dem Lautenberg aufgestellten Kanonen.

Hofbericht. S. A. J. der Großherzog hörte am Samstag Vormittag einen kurzen Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch. Danach empfing Höchstselbste den Präsidenten des Jungdeutschlandbundes Baden Generalleutnant z. D. Jaegerschmid und später Seine Durchlaucht den Fürsten zu Löwenstein-Berthheim-Freudenberg. Im Laufe des Tages folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb. (Arts. 3.)

Telegramme des Großherzogspaares und der Großherzogin Luise an Erzbischof Dr. Körber. Das Großherzogspaar hat aus Anlaß des Hinscheidens des Papstes folgendes Telegramm an den Erzbischof Dr. Körber geschickt: „Nachdem ich mit tiefem Bedauern das Hinscheiden Seiner Heiligkeit des Papstes Pius X. erfahren, ist es mir ein Anliegen, Ihnen zugleich namens der Großherzogin unsere warmste Teilnahme an dem schweren Verlust, den die katholische Kirche durch diesen schmerzlichen Trauerfall erlitten hat, sowie unser aufrichtiges Mitgefühl für die Katholiken unseres Landes auszusprechen. Friedrich, Großherzog.“ — Großherzogin Luise übermittelte dem Erzbischof folgende telegraphische Beileidskundgebung: „Möchte Ihnen bei dem Hinscheiden Seiner Heiligkeit des Papstes meine sehr herzliche Teilnahme aussprechen, wohlwissend, wie doppelt schwer in der jetzigen ernsten Zeit dieser große Verlust Sie und unsere große katholische Bevölkerung treffen wird. Luise, Großherzogin von Baden.“

Der geistige Sonntag brachte sehr lebhaften Verkehr auf den Straßen und in den Lokalen der Stadt. Die morgens 1/9 Uhr und mittags gegen 12 Uhr herausgelassenen Extrablätter der „Bad. Presse“, die Kunde von neuen großen Siegen an der West- und an der Ostgrenze gaben, wurden mit jubelnder Begeisterung aufgenommen. Stolz und freudige Zuversicht über die herrlichen Leistungen unserer Armee leuchteten aus aller Augen und die Siege bildeten zu Zeiten fast den einzigen Gesprächsstoff. Die Gotteshäuser aller Konfessionen waren gestern überfüllt. In der Schloßkirche wohnten dem Gottesdienst das Großherzogspaar und Großherzogin Luise bei. Prälat Schmittner nahm in seiner Predigt mit bewegten Worten Bezug auf die ersten Ereignisse unserer Zeit. Das Großherzogspaar, das im offenen Zweispänner vom Palais nach der Schloßkirche fuhr, war auf dem Wege dahin und zurück fortgesetzt der Gegenstand lebhafter Ovationen seitens des Publikums. Nachmittags fand im Stadgarten anlässlich der Siege von Lothringen ein patriotisches Konzert der Bürger- und Feuerwehrtroppele unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Riese statt, zu dem sich annähernd 4000 Personen eingefunden hatten. Die Kapelle stellte sich in den Dienst der Wohltätigkeit, denn sie verzichtete zugunsten der Hinterbliebenenfürsorge anerkannterwerterweise auf jedwedes Honorar. Alle bekannteren Melodien, so besonders unsere Nationallieder, wurden vom Publikum stürmisch applaudiert. Auch der Bahnhof bildete eine große Anziehungskraft, weil man das Eintreffen von Verwundeten und Gefangenen erwartete. Besser wäre es freilich, man dämmte seine Neugier in dieser Richtung etwas ein; die Zeit ist dazu zu ernst und Verwundete verdienen wohl unsere höchste Achtung und liebevolle Fürsorge, sie sind aber kein Schauobjekt, das man von allen Seiten bestaunt und begafft. —

Nationaler Frauendienst. Vom geschäftsführenden Ausschuss des dem Roten Kreuz angeschlossenen Nationalen Frauendienstes

werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Herzlichen Dank allen Frauen und jungen Mädchen, die sich uns so hilfsbereit zur Verfügung gestellt haben. Mit aufrichtiger Freude begrüßen wir bei der Einrichtung und Führung der Kinderbewahranstalten die unentgeltliche Mitarbeit der Frauenwelt. Andererseits legt uns der schwere Ernst der Zeit die Verpflichtung auf, bei unseren Hilfsleistungen immer im Auge zu behalten, ob wir die vielen Frauen, die erwerbstätig sein müssen, nicht etwa durch unsere Arbeit verkürzen. Wir bitten deshalb vor allem die Mitglieder unserer Vereine, recht darauf achten zu wollen, daß bedürftige Frauen durch uns nicht geschädigt werden und mit uns auf Mittel und Wege zu finden, ihnen lohnende Arbeit zuzuwenden. Wie durch die Berichte des Roten Kreuzes schon bekannt gegeben wurde, hat der „Gemeinsame Hilfsausschuß zugunsten der Familien der einberufenen Krieger“, dem wir angeschlossen sind, drei Kinderbewahranstalten eröffnet. Weitere Anstalten werden nach Bedarf folgen. Sobald das der Fall ist, werden diejenigen, die sich bei uns gemeldet haben, Nachricht erhalten.

Na. Weitere Liebesgaben für die Soldaten haben der hiesigen Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt: von Karlsruhe: Reis, J., Oriental. Tabak- und Zigarettenfabrik „Sentari“ 2000 Zigaretten; Albrecht & Cie., Kunststruderei, 12 500 Ansichtspostkarten; Zrl. Alt und Braun, 100 Zigaretten und 10 Pakete Zigaretten; Antener, Fr., Kaufmann, 200 Ansichtspostkarten; Gebr. Böhmer, Kontor- und Haushalt-Einrichtungen, 1000 Ansichtspostkarten; Gebr. Birnbaum, Zigarettenfabrik, 2500 Zigaretten; Grünert, Hans, Oberst z. D., Zigaretten und Rauchtabak; Holste, Dr. Georg, 1000 Zigaretten; Koch, Fritz, 100 Zigaretten; Koch, Karl Heinz, 150 Ansichtspostkarten; Koch, Ursula, 62 Bleistifte; Kühenthal, Gerda, 50 Zigaretten, 100 Zigaretten, 100 Ansichtspostkarten; Müller, C. F. Otto, Kunstgemerbl. Werkstätte, 300 Zigaretten, 500 Zigaretten; W. Rieger & Cie., Zigarettenfabriken, 1000 Zigaretten; Seyb, Dr. Adolf, Legationsrat, 300 Zigaretten, 300 Zigaretten, 1000 Ansichtspostkarten, 140 Bleistifte; Wagner, Hauptlehrer, 100 Zigaretten; Ungenannt 100 Zigaretten; Ungenannt 25 Tafeln feine Milchschokolade; Wunder, Johanna, 100 Zigaretten; von den Dienboten des Zrl. Wunder Schokolade; Teubner/Ed., Oberrevisor, 100 Zigaretten; Quenzer, Karl, Metallschleifer, 2 Karton Ansichtspostkarten; Bang, Karl, Professor, 100 Zigaretten; Ungenannt 200 Zigaretten; 1 Paketchen Zigaretten, 1 Paketchen Pfeffermünz; Bösch, Karl, Kaufmann, 400 Zigaretten; Stober, Regierungsbaummeister, 125 Ansichtspostkarten, 24 Bleistifte, 1 Duzend Notizbücher; Zrl. Luise Schumann 32 Ansichtspostkarten; Geschw. Moos, Internat. Postkartenverlag, 9000 Ansichtspostkarten; Zrl. Hummel 10 A Bargeid; Schweitzer, Karl, Zigarettengeschäft, 500 Zigaretten, 1000 Zigaretten; Bad, Landesbote Zeitungen; Best, E., 300 Zigaretten, 1000 Zigaretten; Gubdat, Frau, Postkartenhandlung, 5000 Postkarten.

W.T.B. Vorsicht beim Auslegen von Mäusepophysbazillen. Die „Straßb. Korrespondenz“ veröffentlicht folgende Warnung: Im April d. Js. sind in einer badischen Ortschaft nach dem Genuß von frisch bereiteten Fleischküchle einem aus panierem Hackfleisch hergestelltem Gericht (Fritanbellen) eine Anzahl von Personen erkrankt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Händler, der das Mehl geliefert hatte, in seinen Lagerräumen Mäusepophyskulturen auszuliegen pflegte. Ist der urfällige Zusammenhang zwischen den Mäusevergiftungsarbeiten und den Erkrankungen auch nicht mit Sicherheit nachgewiesen, so rückt doch das Vorkommen zur Vorsicht. Es wird daher vor dem Auslegen von Mäusepophysbazillen in Räumen, die zur Aufbewahrung oder Verpadung von Nahrungs- und Genussmitteln dienen, gewarnt.

Zeitgemäße Gedankensplitter.

Von Alberta v. Freydhof geb. Frein v. Cornberg.

Centergibtlich. Die Zeitung schreibt aus Köln der Stadt, daß „Gent“ sich wolle ergeben: Die „Garde“ sich schon entwarfnet hat und schickt die Waffen eben. Raich nach Antwerpen — warum nicht! Doch willst um Schonung du werden — Die Waffen schaff eiligt wieder zurück. In us sie zu liefern Stück für Stück, Auf daß sie nicht von Antwerpens Strand Gesandt noch werden nach England!

„Sie laufen!“ Ein gutes Wort vernahm ich heut Von meinem Freunde, dem alten, Es hat so herzlich mich erkreut, Nicht möcht' ich's für mich behalten. Von ferne schon grüßt er, geschäftüberhäuft, — Man hat ja nicht Zeit jetzt zu lösen — „Zu herrlich, wie alles programmäßig läuft ... Ja alles! — selbst ... die Franzosen!“

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

W.T.B. Petersburg, 23. August. Der Präsident des Reichsrates Alimoff ist gestorben.

Zum Tode des Papstes.

W.T.B. Rom, 23. Aug. Um 6 Uhr abends wurde die Leiche des Papstes nach der Vorapelle getragen, wo ein dreifacher Sarg und ein mit rotem Samt bedeckter Tisch bereitstanden. Hier waren 22 Kardineale und das diplomatische Korps vom Heiligen Stuhl anwesend. Unter dem Gesänge des Miserere wurde die Leiche auf den Tisch gelegt. Nach der abermaligen Absolution wurde die sterbliche Hülle des Papstes mit rotem Samt bedeckt und in den Sarg gelegt. Sodann hielt Monsignore Galli die Trauerrede, während der Palastvizepräsident das Gesicht des Papstes mit einem weißen Schleier und der Bizezeremonienmeister mit einem zweiten Schleier bedeckte. Um 6 Uhr 50 Min. wurde der Sarg, der aus Tannenhölz war, geschlossen. Der Camerlengo und der Staatssekretär Merry del Val, sowie der Marquomo setzten die Siegel auf den Sargdeckel. Um 7 Uhr 30 Min. wurde auf der Zinkfarg und der äußere aus Almenholz geschlossen. Der Leichenzug bildete sich von neuem und, geleitet von Nobelgardisten, wurde der Sarg auf einem kleinen Wagen zur Gruft gefahren und in diesen Raum verbracht. Nachdem sich die Kardineale zurückgezogen hatten, wurde der Sarg in der provisorischen Gruft in der Krypt. von St. Peter beigesetzt. Die Zeremonie war um 8 Uhr 10 Min. beendet. Etwa tausend Eingeladene waren bei der Trauerfeier zugegen.

W.T.B. Rom, 23. August. Wie die „Tribuna“ meldet, hat der Camerlengo die formelle Versicherung gegeben, daß das Konklave nicht später als am 31. August zusammentreten werde. Man nimmt an, daß das Konklave kurz ist und daß der Papst am 3. oder 4. September gewählt sein wird.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 27. April 1914 auf die Höchsthochachtung unterliegende katholische Pfarrei Ladenburg, Dekanats Weinsheim, den Pfarrkurat Joseph Bommstein in Ostersheim gnädigst zu ernennen geruht. Der Ernannte ist am 9. August 1914 eingeleitet worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliessung vom 14. August 1914 gnädigst bewogen gefunden, den von der ev. Kirchengemeinde Wieslet gewählten Pfarrverwalter Dietrich Duhm in Wieslet zum Pfarrer daselbst zu ernennen.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 18. August 1914 wurde Regierungsassessor Heinrich Kistenstädt von Eichtetten unter Ernennung zum Eisenbahnassessor in den Eisenbahnverwaltungsdiens übernommen.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unterm 12. August 1914 den Finanzsekretär Gustav Frey in Lübeck zum Zollverwalter ernannt.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Beförderungen usw. zu höheren Dienstgraden unter Befassung in den jetzigen Stellen mit den Gehältern derselben: Zu Generalmajoren: die Obersten: v. Diczewski, Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 112, v. Selchow, Kom. d. 28. Kav.-Brig.; den Charakter als Generalmajor erhalten: der Oberst: Frhr. Seutter v. Löhren, Flügeladj. d. Großherzogs von Baden K. H.; zum Obersten: der Oberleutnant: v. Deimling, Flügeladj. des Großherzogs von Baden K. H. — Beförderungen usw. zu höheren Dienstgraden: Zu Oberleutnants: die Majore: Biermann, Bats.-Kom. im Inf.-Regt. Nr. 111, v. Bresler b. Stabe d. Drag.-Regts. Nr. 20, Brandt b. Stabe d. Feldart.-Regts. Nr. 50; den Charakter als Oberleutnant erhält: der Major: v. D. Artois, Vorst. d. Art.-Dep. in Laß; zu Majoren: die Hauptleute: v. Freydorf, Komp.-Chef im Gren.-Regt. Nr. 109, Geißler, Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 114, Dloff, Hertel, Komp.-Chefs im Inf.-Regt. Nr. 109; zu Hauptleuten: die Oberleutnants: Hardt im Inf.-Regt. Nr. 169; zum Rittmeister: der Oberleutnant: de Ridder im Drag.-Regt. Nr. 21; zum Hauptmann: der Oberleutnant: Weigel im Feldart.-Regt. Nr. 30. — Im Sanitätscorps: Beförderung usw. zu höheren Dienstgraden: Zu Militärärzten: die Unterärzte: Wal b. Feldart.-Regt. Nr. 14, Bormann b. Inf.-Regt. Nr. 169, Gähle b. Inf.-Regt. Nr. 112, Rangenbach b. Gren.-Regt. Nr. 109, Peuder b. Feldart.-Regt. Nr. 76, Kaufhning b. Inf.-Regt. Nr. 112.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 24. Aug. Herr Albert Schünzinger in Freiburg i. Br. hat das Amt eines Kaiserlich Japanischen Honorarconsuls niedergelegt.

— Karlsruhe, 24. Aug. Aufgrund des § 22 der Verordnung vom 18. Juli 1913, die praktische Ausbildung und die Beschäftigung der Lehramtspraktikanten betr., sind von den Lehramtspraktikanten, denen Ende Juli d. J. das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit zuerkannt worden ist, die nachgenannten in den staatlichen höheren Schuldiens übernommen worden: 1. aus der altphilologischen Abteilung: Franz Eckstein von Urloffen; 2. aus der neuphilologisch-historischen Abteilung: Hans Alberts von Voigtlana (Stalien); 3. aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung: Dr. Ludwig Armbreuster von Marzdorf (mit Anstellungsfähigkeitszeugnis von Ostern 1914).

3. Forzheim, 23. Aug. Als der Sieg von Lothringen hier bekannt wurde, zog eine begeisterte Menschenmenge vor das Rathaus, woselbst Oberbürgermeister Habermehl vom Balkon herab folgende Ansprache hielt: Endlich ist der Alp von uns genommen, unter dem wir mehrere Tage standen. Der erste große Sieg ist errungen. Wir wollen sie klopfen — sagte der Kaiser; sie sollen sie klopfen — sagte das deutsche Volk; wir werden sie klopfen — sagte das deutsche Heer. Und das Heer hat sie geklopft, und zwar kräftig, die verstaubten roten Hosen, und wird sie hoffentlich so gründlich weiter klopfen samt ihrer werten Inhaber, daß die Fehnen davonfliegen. Die Fahnen sind das Zeichen unserer Freude, der Glorienklang das Zeichen unserer tiefbewegten Stimmung. Wenn wir auch nicht stolz und hoffärtig sein wollen, so dürfen wir uns doch des Sieges freuen, der einer gerechten Sache gilt, die umso gerechter ist, je mehr wir von Tag zu Tag sehen, daß fast die ganze Welt gegen uns ist. Die Taten unseres Heeres haben uns gezeigt, daß der Geist von 1870 noch lebt und daß dieser Geist und das Heer in seiner jetzigen Stärke uns befähigen wird, durchzudringen, bis wir da sind, wo wir 1870 gewesen sind. Wir werden den Franzosen zeigen, daß man nicht ungeehrt das Deutsche spottet. Unsere Soldaten haben sich wunderbar gehalten. Seiher Dank gebührt ihnen, und den wollen wir ihnen abhatten mit einem kräftigen Hurra! und indem wir singen: Es braukt ein Ruf wie Donnerhall. Begeistert wurde das Lied von der Nacht am Rhein gesungen und, es erklangen lebhaft Hochrufe. Noch bis in die späten Abendstunden hinein herrschte in der Stadt außerordentlich freundliche Bewegung.

nb. Forzheim, 22. Aug. Der Arbeitgeberverband für die Schmiedewarenindustrie hat aus seinem nach dem letzten großen Goldschmiedebestreit gegründeten Streikabwehrfond, in welchen jeder Fabrikant nach Verhältnis seiner Lohnausgabe jährlich einen Betrag zu zahlen hatte, die Summe von 50 000 Mk. für den Hilfsfond der Stadt Forzheim gestiftet. Von dem Betrag wurden 20 000 Mk. sofort ausbezahlt und zwar je zur Hälfte für das Rote Kreuz und zur Unterstützung arbeitsloser Familienmütter, besonders Arbeiter der Edelmetallindustrie.

Forzheim, 22. Aug. Ueber einen frechen Ueberfall berichtet der hiesige Polizeibericht. Als der Landwirt Frh. Hermann von Niebelsbach in Begleitung seiner Mutter und der Geschwister Wilhelm und Luise Lupp nach Niebelsbach fuhr, wurde das Fuhrwerk beim Brühlinger Wald von drei Schirmflütern, dem 21jährigen Kaver Ott, dem 16jährigen Franz Ott und dem 30jährigen Joseph Gerster, angehalten und die Insassen von dem Kaver Ott mit dem Revolver bedroht. Die Mutter des Landwirts Herrmann erhielt mehrere Schläge auf den Arm. Auf die dringenden Bitten der Fuhrwerksinsassen ließen die Schirmflüter von den Leuten ab, die dann weiterfuhr. Mit Ausnahme des Kaver Ott wurde die freche Gesellschaft verhaftet.

k. Schriesheim, 23. Aug. Hier hat die Zwetschgen- und Apfelernte begonnen. Für das Pfund Zwetschgen werden 5-6 Pfg. bezahlt. Der Zentner Äpfel kostet 5-6 Mk. Mit Qualität und Quantität ist man recht zufrieden. — Eine reiche Hopfen- und Tabakernte steht hier in Aussicht.

— Heidelberg, 23. Aug. Bei der Firma A. Mayer entstand gestern im Paderaum eine Explosion. In der Nähe einer Gasflamme befand sich ein Behälter mit Terpentinöl, auf den die Gasflamme überprang und so eine Explosion verursachte, die größeren Sach- und Materialschaden anrichtete. Drei Angestellte erhielten leichtere Verletzungen, sie erhielten sofort ärztliche Hilfe.

Rohrbach, 23. Aug. Der in den 60iger Jahren stehende Landwirt Daniel Weidner fiel beim Maschinendrehen von

der Scheune. Der Unglückliche zog sich durch den Sturz schwere Verletzungen am Kopfe und an den Rippen zu.

(1) Freiburg, 23. August. Am Freitagabend kurz nach 5 Uhr hatten sich vor dem Münster viele Menschen angeammelt, die hinauf nach dem Münsterturm blickten. Und sonderbar, was man dort oben sah. Auf der Spitze des Turmes sah ein mächtiger Adler, der sich etwa 1/2 Stunde in dieser schwindelnden Höhe aufhielt. Woher dieser König der Lüfte wohl gekommen sein mag? Mag sein, daß ihn der Donner der Kanonen aus den Vogesen verschleudert hat. Möge dies eine gute Vorbedeutung sein!

L. Stodach, 24. Aug. Die zugunsten des Roten Kreuzes veranstaltete Sammlung hat in Stadt und Bezirk bis jetzt 1937 M. ergeben und wird noch weitergeführt. Die Einrichtung eines Feldlazaretts dahier ist gesichert. Freiherr von Stodach in Steißlingen errichtet auf seinem schönen Besitz in Weichs ein Lazarett, ebenso Graf Douglas auf seinem Schloß in Langenstein. In den beiden letztgenannten Lazaretten können im Bedarfsfalle etwa hundert verwundete und erholungsbedürftige Krieger Aufnahme finden.

Eine Rundgebung der badischen Lehrerschaft.

3. Karlsruhe, 23. Aug. In der Badischen Schulzeitung, dem Vereinsblatt des Badischen Lehrervereins, wird der Aufruf des Großherzogs an das badische Volk und derjenige des Ministeriums des Kultus und Unterrichts veröffentlicht. Die Badische Schulzeitung gibt ihrer Freude Ausdruck über die warme Worte der Anerkennung, die der Kultusminister Dr. Böhm für seine Lehrerschaft findet. Anschließend daran finden sich folgende bemerkenswerte Ausführungen:

„Der Geist der vollen Hingabe an die Heimat, der Liebe zu Fürst und Vaterland hat alle Zeit nicht nur in den Herzen der Badischen Lehrerschaft gewohnt, sondern er wurde von ihnen auch dem Fühlen und Denken der Schüler eingepflanzt, selbst in Zeiten, in denen die Lehrer unter schmerzender Verkennung leiden mußten, weil der Hunger sie zwang, die Ähne zu zeigen. Und wenn in den jetzt obwaltenden schweren Zeiten unser Volk so treu zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland steht, wenn unsere Krieger so opfermutig dem Kampfe und dem Tode entgegengehen, dann dürfen wir Lehrer bei aller Bescheidenheit im stillen Kämmerlein uns doch sagen: auch wir haben unser reilich Teil zu dieser herzerhebenden Vaterlandsliebe unseres Volkes beigetragen. Was wir einst in die Herzen der Jugend und im Vereinsleben säten, bringt nun heute Früchte. Auf diesen Früchten aber möge Gottes Segen ruhen!“

Die Lage des Arbeitsmarktes vor dem Ausbruch des Krieges.

4. Karlsruhe, 23. Aug. Die allgemeine Geschäftsstille hatte sich im Juli dieses Jahres wesentlich gebessert, wie aus der sehr lebhaften Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise, insbesondere bei der männlichen Abteilung, sowohl durch Arbeitgeber wie durch Arbeiter, hervorgeht. Die Zahl der offenen Stellen übertraf den Juni dieses Jahres um fast 1500 und diejenige der erfolgten Vermittlungen um 1480. Insgesamt betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im Juli 1914 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte 13 197 männliche, 8430 weibliche, zusammen 21 627. Dieser Zahl standen 21 543 männliche Arbeitsuchende, 7154 weibliche, zusammen 28 697 gegenüber. Die Zahl der eingestellten Personen (vermittelten Stellen) betrug 9229 männliche, 5101 weibliche, zusammen 14 330.

Unwetter in Baden.

R.W. Leopoldshafen, 22. August. Ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag entlud sich heute nachmittag 2 Uhr über unserm Ort. Die Gegend glied einer Winterlandschaft, stellenweise lag der Hagel 10 Ztm. hoch. Während des Gewitters schlug der Blitz in die Stallung des Landwirts Georg Ludw. Haus, tötete 1 Ziege und beschädigte das Dach. Zwei in dem Stall befindliche Knaben kamen mit dem Schrecken davon. Die Hagelbrüche sind hauptsächlich Tabak, stark beschädigt. Der Hagelschlag dauerte nahezu eine Viertelstunde. Die Hagelkörner hatten 2-3 Ztm. Durchmesser.

k. Badenburg, 23. Aug. Am Samstag, den 22. d. Ms., nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, ging ein schweres Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag über unsere Gegend nieder. Der etwa 60 Jahre alte Karl Heilmann wurde während desselben vom Blitze erschlagen. Er war auf dem Heimwege vom Futtermähen begriffen und trug eine Sense bei sich. Als er gestern abend nicht nach Hause kam, suchte man ihn, aber vergebens. Erst heute morgen fand man ihn tot in der Nähe des sogenannten Heiligenhäuschens.

Vom badischen roten Kreuz.

50 Jahre Genfer Konvention.

R.K. Karlsruhe, 22. August. Die heutige Sitzung begann in stimmungsvoller Weise durch den Hinweis des Vorsitzenden auf den 50jährigen Gedenktag der Schaffung der Genfer Konvention, durch die Verwundete, Ärzte und Sanitätspersonal für neutral erklärt wurden. Groß waren die Schwierigkeiten, die der Durchführung des Werkes von Dunant sich entgegenstimmten, und wäre nicht von hohen Personen der Gedanke aufgenommen worden, wir könnten heute nicht das 50jährige Bestehen der Genfer Konvention feiern. Außer der Königin, späteren Kaiserin Augusta die dem Gedanken ihre mächtige Unterstützung ließ, stand der Großherzog Friedrich und die Großherzogin Luise von Baden dem Schöpfer ausdauernd zur Seite. Mit dem Rote Kreuz brach im Kulturleben der Völker ein neuer Morgen an. Der Vorhänge verlas ein Handschreiben der Großherzogin Hilda, worin die Freude und die herzlichsten Glückwünsche zum 50jährigen Jubelstest des Roten Kreuzes ausgesprochen werden. Die Versammlung erhob sich bei dieser Verlesung. Der Vorsitzende dankte für die Rundgebung der Großherzogin Hilda und fuhr dann fort: Das Rote Kreuz ist seitdem in Baden zu einem Lebenswerk der Großherzogin Luise geworden, die der Vorsitzende beglückwünschte.

Voll Nührung antwortete die Fürstin in einer Ansprache, die ihr menschenfreundliches Gemüt ihr diktierte. Sie wollte eigentlich nicht antworten, aber nachdem sie einige Dankesworte gesprochen hatte, reichten sich ihre Erinnerungen in trefflicher Rede an einander. Die Kürtung des Roten Kreuzes von 1870 sei auch schon beträchtlich gewesen, aber so eingehend wie jetzt, nach mehr als 40jähriger Friedensarbeit im Dienste der Menschlichkeit konnte sie nicht sein. Es ist schade, daß die Worte nicht ausführlicher hier wiedergegeben werden können; aber wir müssen uns darauf beschränken zu sagen, daß die Fürstin allen herzlich dankte, die am Rote Kreuz mitwirken und zwar in so schlichten, aus dem Herzen kommenden Worten, daß alle Zuhörer tief ergriffen waren. Die Großherzogin sprach stehend und alle Mitglieder des Ausschusses hörten stehend zu.

Aus den hiesigen Vereinslazaretten sind schon eine Anzahl leichtverwundete geheilt entlassen worden und zu ihren Trup-

pen teilen geeilt, beneidet von denen, die sie gerne begleitet hätten und noch nicht konnten. Wo sich ein Geist unter den Kriegern herrscht, darf man das Größte erhoffen.

Vorherhand sind heute früh in den hiesigen Lazaretten 982 Mann, 13 Offiziere und 2 Franzosen. Die Vereinslazarette sind besetzt, doch werden immer neue Räumlichkeiten ausgerüstet und zur Verfügung gestellt. In den letzten Tagen wurde an den (von der Militärverwaltung auszurüstenden) Reservelazaretten aufs energischste gearbeitet. Die Militärverwaltung hat in richtiger Erkenntnis des Bedarfes zuerst die beweglichen Räumlichkeiten ausgerüstet, die, wie s. Zt. gemeldet, nach der Front abgegangen sind. Erst dann konnte man sich mit allen Kräften der Ausrüstung der Reservelazarette widmen, diese waren gestern noch nicht ganz fertig, aber es ist unglaublich, was der Mensch leisten kann, wenn Unmögliches möglich zu machen ist. Das Rote Kreuz ist hinter der zähen Energie unserer Truppen nicht zurückgeblieben. Innerhalb weniger Stunden wurde die Arbeit von Tagen vollbracht, sodaß sowohl im Seminar I. als in der Gewerbeschule schon gestern und heute nacht Verwundete aufgenommen werden konnten. In der Gewerbeschule war die Küche noch nicht fertig eingerichtet, man half sich leicht, indem man die Verwundeten und das Pflegepersonal, soweit möglich, aus den nahe gelegenen Gasthäusern speisen ließ. Die Küche wird aber schon Montag benutzbar sein. Wer sieht, wie hier geschaffen wird, kann nur die größte Hochachtung empfinden und wird nicht daran denken, am Rote Kreuz zu nargeln. Bei Eröffnung der Sitzung waren freie Betten vorhanden für Mannschaften 280, für Offiziere 64. Am Schluß der Sitzung kam die Meldung, daß in der Kunstgewerbeschule bis heute abend auch noch 100 Betten gerüstet sein werden.

Als ein ausgezeichnetes, weil sanftes und bequemes Beruhigungsmittel für Verwundete wurde am Freitag abend ein Lazarettgeschiff erkannt, das 150 Mann in den Hasen brachte. Von diesen wurden 15 Mann im Herz Jesuistit Mühlsburg untergebracht, wobei sich die Mühlsburger Sanitätskolonne als sehr leistungsfähig erwies. Die übrigen fuhrten heute früh nach Mannheim weiter. Die Verwundeten waren in bester Stimmung. Es war ein erhebender Augenblick als sie landeten und dabei „Deutschland über Alles“ erklingen ließen, ebenso als die 15 Mann in ihr Quartier einrückten unter väterländischen Gesängen. Mit solchen Kämpfern kann sich unser Vaterland gegen eine Welt von Feinden verteidigen.

Unter den Stiftungen für das Rote Kreuz sind heute die vielen Blumen zu erwähnen, die den Verwundeten in die Lazarette geschickt und überall gerne und dankbar aufgenommen werden. Wieder wurde ein Ehering gestiftet und zum ersten male eine russische Auszeichnung, eine silberne Medaille von der Größe eines Fünfschillinges mit dem Bilde des Zaren Nikolaus. Der Empfänger will sie nicht mehr tragen und bittet, sie zugunsten des Roten Kreuzes einzuschmelzen. Was geschehen wird.

Das Einlösen von Obst in Badgläsern durch Private ist eingestellt. Man bemühe sich also nicht, Gläser zu verlangen. Das Einlösen geschieht ausschließlich in den Küchen des Hauses halftungslehrerinnenseminars und des St. Josephaufes, sowie in der Ausstellungshalle von Junker u. Ruß. In dieser werden besonders auch Geflügel und Wildbret eingelöst.

Die Karlsruher Firma Loeb u. Co. stellt ein vorzügliches Material zum Ausstopfen von Matratzen zur Verfügung, nämlich Indiaraser, die gleich nach Koffhaat kommt. Die Firma spendet den Stoff zum Ausstopfen von 50 Matratzen, stellt die nötigen Maschinen zum Auflockern der Fasern und die Arbeiter zur Bedienung der Maschinen zur Verfügung. Die Spende wurde dankbar angenommen. Die Firma Wolff u. Sohn läßt kleine Päckchen herstellen, die Seife und Zahnpulvermittel nebst etwas Parfümerie enthalten und unter die Soldaten verteilt werden sollen. Auch diese Gabe wird dankend vermerkt.

Erwünscht sind noch Kochkisten, Liegestühle, Nachtküste für die Lazarette. (Anmeldung an den Sammelstellen von Naturwissenschaften). An Liebesgaben namentlich Zigarren und Zigaretten.

Die Anfragen nach dem Verbleib von Verwundeten häufen sich. Die Einrichtung des Auskunftsdienstes stößt auf Schwierigkeiten, die in der Sache selbst liegen. Man wünscht die Auskunftsstelle so einzurichten, daß aus Verzeichnissen, die täglich nachgeführt werden, ersehen werden kann, ob ein Verwundeter in Karlsruhe ist und in welchem Lazarett er sich befindet.

Am Militärbahnhof (Verkehrsbahnhof) wird nun doch eine Erfrischungskation errichtet. Die Herstellung soll mit aller Energie gefördert werden.

Im Artikel vom Samstag-Mittagsblatt (Nr. 387) muß es richtig heißen: „Den vielen Bewerbern sei auf diesem Wege mitgeteilt: Ein weiterer Krankenpflegerkurs (nicht Krankenpflegerkurs) beginnt Montag, den 31. August, vormittags 10 1/2 Uhr.“

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geheliehungen:

22. Aug. Karl Franz von Sgeringen, Dekorationsmaler hier, mit Wilhelmine Fiegler von Gerlachshausen; Karl Waidler von Freiburg, Hausmeister hier, mit Beronika Zimmermann Bwe. geb. Wendenstein von Freiburg; Philipp Finnebach von Laudenbach, Hauptlehrer hier, mit Emma Zipp von hier; Karl Dittus von Wörsingen, Postassistent hier, mit Mathilde Wunich von Ettlingen; Wilhelm Bierbaum von Schw.-Gmünd, Fabrikarbeiter hier, mit Magdalena Bernmann von hier; Johann Hentenschaf von hier, Bauhofslofer hier, mit Pauline Heß Bwe. geb. Benner von hier.

Geburten:

15. Aug.: Walter, Vater Jakob Opel, Borarbeiter. — 19. Aug.: Alata, Vater Karl Sieben, Schmiedemeister. — 20. Aug.: Pauline, Vater Gustav Meppiel, Tagelöhner; August Theodor, Vater Otto Schler, Hauptlehrer; Elisabeth Marie Luise, Vater Albert Bauer, Schreiner; Erich David, Vater David Speck, Amtsdiener; Hans Joachim, Vater Jos. Hug, Rechtsanwält; Karl Sebastian, Vater Heinrich Siegwarth, Stadtagelöhner. — 21. Aug.: Ottilie Luise, Vater Gustav Arthur Burggraf, Maurer; Emma Berta, Vater Julius Storz, Hauptlehrer; Ottilie Anna, Vater Karl Zipp, Eintastierer; Erich Emil, Vater Josef Speck, Tagelöhner.

Todesfälle:

20. Aug.: Jakob, alt 11 Monate 23 Tage, Vater Nathan Albert, Maler. — 21. Aug.: Franz Köhler, Anstreicher, Ehemann, alt 36 Jahre; Christine Hog geb. Kuppinger, alt 70 Jahre, Witwe des Schreiners Kuppinger; Emilie Strauß geb. Haber, alt 53 Jahre, Witwe des Kaufmanns Strauß; Maximilian, alt 22 Tage, Vater Albert Aidel, Tagelöhner. — 22. Aug.: Johann Müller, Soldat, lebte alt 21 Jahre.

Tieferschüttert geben wir Kenntnis von dem allzufrühen Hinscheiden unserer unvergesslichen, von uns allen so sehr geschätzten Präsidentin und Gründerin unserer Vereine,

Frau Emilie Strauss.

Wir und auch uns alle, die Gelegenheit hatten, dieselbe in ihrem unermüdeten Wirken zu bewundern, beklagen tief den Verlust dieser seltenen Frau, die mit einer auserlesenen Klugheit tiefempfundene Menschenliebe verband.

Wir werden der teuern Entschlafenen für alle Zeiten ein treues, dankbares Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 24. August 1914. Jüdischer Frauenbund. Jüd. Mädchenfürsorge.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Großmutter und Tante

Christiane Ganther, geb. Widmann, Kassendieners-Witwe Samstag abend 6 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 22. August 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 10 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Wilhelmstr. 58.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Käthe Dietz Ww. sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Oestringen, den 23. August 1914.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Verwandten, Bekannten und Freunden machen wir hierdurch die Nachricht, daß unser treugeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Adolf Baldenecker

nach langem, schweren Leiden, infolge eines Unfalles Sonntag, den 23. August, morgens 6 Uhr, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Mannheim, den 23. August 1914. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. August, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Luisenstrasse 7. B38215

Heute nacht verschied plötzlich infolge Herzschlages unser herzenguter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Herr Max Burchard aus Neubukow i. M.

Im Namen der Hinterbliebenen: Paul Burchard.

Karlsruhe, den 23. August 1914.

Die Einäscherung findet Mittwoch morgen 10 Uhr in Karlsruhe statt.

Von Blumenpenden und Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen. 13418

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass uns unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Schwager

Herr Max Mahler

durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde. Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 24. August 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. d. Mts., abends 5 Uhr, vom israelit. Friedhof aus statt. Trauerhaus: Westendstrasse 51. 13424

Blumenpenden dankend verboten.

Für Lazarette u. Krankenhäuser. Wir empfehlen unser Lager in 13408.3.1 Sauerstoff- und Inhalations-Apparaten. Dittmar & Blum

Elektr. Klingelanlagen und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Karl Bing, Sachstraße 41.

Zu verkaufen ein gebrauchter Landauer, ein neuer Handfederdruckschreibenwagen. J. G. Christmann, 13310.3.3 Markgrafenstr. 40.

Angab. Lehrerin erteilt Nachhilfsstunden im Franz. und in and. Fächern. Angemeldet Amalienstr. 36, I. St., S., von 1-3 Uhr. B38220

Stellen-Angebote. Konstruktoren u. Zeichner für Kältemaschinenbau, Hydraulik und allgemeinen Maschinenbau zu sofortigen Eintritt gesucht.

Zu kaufen gesucht Ein gebrauchter, guter Kassenjehrank wird sofort zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“. 51336.2.1

Vertreter für Schlachten-Postkarten gesucht. Großer Verdienst! Karl Voegels, Berlin O. Blumenstr. 75.

Fahrrad für einen großen Straßen zum Hilfsdienst beim Roten Kreuz gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“. B38226

Zu verkaufen Zeiß Militär-Feldstecher billig abgegeben. B37982.5.5 An- und Verkauf-Geschäft Lebn Markgrafenstraße 22.

Kriegsreife. Erlaubnisfrei! Gut erhalt. Uniformstücke bill. abgeben. Gren. Einjährig. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“. B38195.2.2

3 gute Nähmaschinen billig abgegeben. An- und Verkauf-Geschäft Lebn Markgrafenstr. 22. 5.5

Zu verkaufen: Küchenschrank 12 A., Badstube mit Marmor 16 A., ein Kinderbett mit Matratze 14 A., kompl. gutes Bett, Schrank, Vertiko, Schreibtisch, schöne Zinkbadewanne, alles sehr billig. B38220 Uhländstraße 12, part.

Zimmernädchen, welches auch nähen u. bügeln kann, sofort eintreten. 5106a.3.3

1 Browning und Mauser-Pistole zu verkaufen. B38221 Herrenstraße 16, part.

Kaminfeger, zuverlässiger Arbeiter, findet gut-bezahlte dauernde Stelle. 5130a.2.2 Hettlinger, Ettlingen.

Zimmerlampe für Gas, ganz aus Messing, sofort billig zu verkaufen. B38216 Daimlerstr. 38, part.

Kaminfegergehilfe für sofort bei guter Bezahlung gesucht. Carl Haas, Kaminfegermeister, Emmendingen.

Kinderliegendwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. B38230 Erbprinzenstraße 26, I. St., II.

Jüngerer Hausburische kann sofort eintreten. Kost und Wohnung im Haus. 13422 Kronenstrasse 47, Baderei.

Sindertliegendwagen, Storbefreit, billig zu ver. 13420 Lachnerstr. 18, part., r.

Mehger, militärfreie, finden gut bezahlte Arbeit bei Gebrüder Senjel, Hoflieferanten Karlsruhe in Baden. 13410.3.1

Schneider

können sofort eintreten, auch Heimarbeiter, bei B38186.2.2 Jos. Blumenstetter, Herren- u. Damen Schneider, Steinstraße 21.

Journiersäger

finden dauernde Beschäftigung. Süddeutsche Journierfabrik, Karlsruhe. 13379.3.2

Mädchen-Gesuch.

Zum 1. September ein braves Mädchen gesucht, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, an Pünktlichkeit und Reinlichkeit gewöhnt ist. Perfektes Kochen erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. 13402.2.2 Kriegsstraße 64 B.

Ein Mädchen

für Hausarbeit kann sofort eintreten. Kaiser-Allee 69, Rest. „Premier Café“. 13423

Gesucht zum 1. September

tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrendes Mädchen. 5135a.3.1 Frau Hauptmann Westermann Markt, Ludwigstr. 8 b.

Ordentliches Mädchen

für häusl. Küche und Haushalt per sofort oder später gesucht bei Fr. Weber, Kaiserstr. 207. 13401.2.1

Mädchen, das gut bürgert. Kochen

verrichtet, kann und Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn per sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“. B38225.2.1

Mädchen für häusliche Arbeit

kann sogl. oder 1. Sept. eintreten. Lenzstraße 9, I. St. Katholisches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, auf 1. September für Küche und Hausarbeit gesucht. B38122.3.2 Schützenstr. 41, III.

Tüchtiges Mädchen mit guten

Zeugnissen, welches in der Küche u. in Hausarbeiten bewandert ist, zum 1. September gesucht. B38212 Donatsstraße 24, 4. Stod.

Kräftiges Mädchen zu jeder

Hausarbeit gesucht. B38217 Debelstraße 19, 4. Stod.

Stellen-Gesuche.

Bertrauens- oder Repräsentationsposten

übernimmt älterer, erfahrener Kaufmann mit la. Referenz. Angebote erbeten an M. Schue 11, Muggensturm b. Raßatt. B38202.1

Mädchen, aus guter Familie, sucht Stelle

als Kinderfräulein, Stütze oder dergleichen in besserem Hause, evtl. auch nach auswärts, gegen monatliches Taschengeld. 13393.3.2 M. Nordbeck, Friedenstr. 13, pt.

Herb Mädchen oder Beiköchin

in Hotel od. Rest. Zu erst. in der Exped. der „Bad. Presse“. B38208

Haushälterin, welche gut kochen kann, sucht

Stellung bei einigem Herrn. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen in der Expedition der „Badischen Presse“. B38197.2.2

Haushälterin

unabhängige Frau sucht Stelle bis 1. September als zu alleinleb. Herrn oder mutterlosen Haushalt oder Vertrauensstellung. Gute Zeugnisse. Zu erfragen in der Expedition der „Badischen Presse“. B38207

Schenkammer.

Junge gesunde Frau sucht Stellung. Zu erfragen bei F. Hauff, Großgartach b. Heilbronn. B38211

Vermietungen. Laden

mit anstoßendem Zimmer, sowie Keller, ist per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Kriegsstraße 8, Näb. Brauerei Kammerer, Kriegsstraße 113. 11612

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, Cloiset etc. ist in neuem Hinterhaus Schillerstr. 6, part., per 1. Septbr. an kleine Familie zu vermieten. Näher. Vorderhaus 2. St. links. 11967

Draisstr. 1. Ede Gabelbergerstr.

schöne, moderne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näb. daf. i. Laden. B38209

Urlauber Allee 24

4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermiet. auf 1. Oktober. Näheres bei Kuttner, partiere. B37810.7.4

Kriegsstraße 141a

schöne 3 Zimmerwohnung, part. terre, samt Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. daf. i. Laden. B38106.5.3

Philippstr. 14 schöne 2 u. 3 Zimmer

Wohnung, der Neuzeit entspr., auf 1. Oktober an kleine Familie zu vermieten. B38106.5.3

Scheffelstraße 8, I. und 2. Zimmer

wohnungen, nach der Straße geh. per sofort oder 1. Oktober an kl. Familien zu vermieten. B38218

Schützenstraße 28, Hinterhaus, ist

auf 1. Oktbr. eine Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Küche zu vermieten. Näheres Schützenstraße 28, 3. Stod. B38135.2.2

Sternbergstraße schöne Wohnung

von 4 Zimmern, Küche mit Veranda, Mans. u. üb. l. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Sternbergstraße 15, 2. Stod. B38205.10.1

Mühlburg, Lindenplan 3, I. St.,

ist eine kleinere freundl. Zweizimmerwohnung mit Zugeb. sof. und eine solche im 2. St. auf Okt. zu vermieten. B38113.3.1

Schönes Wohn- u. Schlafzimmer

gut möbliert, ohne vis-à-vis, bei ruhiger Familie an best. Herrn zu vermieten. Badezimmer vorhanden. B38204.3.3 Verndorferstraße 8, III, rechts.

Zimmer mit Pension

(ein oder zwei Betten) zu vermiet. B37695.10.5 Birgerstr. 22, II.

Schön möbliertes Zimmer per

sofort oder 1. Sept. zu vermieten. B38047.2.2 Leffingstr. 33, partiere.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten,

evtl. auch unmöbl., zu verm. B38204.3.3 Maria Alexandriner 13, b. Bahnh.

Belfortstr. 10, 2. Stod, sind drei

schön möblierte Zimmer mit Bad und Klavier sof. zu verm. B38203.3

Belfortstr. 15, 3. St., ist schönes,

helles, gut möbliert. Zimmer zu vermieten, Preis, ev. mit 2 Betten, in ruhiger Lage. B38168.2.2

Erbprinzenstr. 29, 4. St., Ein-

gangstrich, ist ein gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavier, zu vermieten. B38178.3.1

Gewogstr. 41, 2 Trepp, sind zwei

möbl. Zimmer mit 4 Betten zu vermieten. B38198

Glimmerstraße 18, 4. St., ist ein

schönes, gut möbliert. Zimmer an ein. sol. Herrn oder Fräulein für 12 Mt. im Mt. sof. zu verm. B38209.3.1

Herrenstraße 54, 2. Stod, ist ein

gut möbl. Zimmer, vis-à-vis dem Grob. Palaisgarten, an Herrn od. Dame zu vermieten. B37900.5.3

Dirschstraße 22, 2. St., gut möbliertes

Zimmer zu vermieten. Näheres dafelbst. B38121.2.2

Dirschstr. 28, 3. St., ist bei alleinst.

Dame gut möbl. Zimmer sofort an Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. B38138.2.2

Karlriedrichstr. 16, part., hübsch

möbliertes Zimmer zu vermieten. B38170.3.2

Karl-Wilhelmstr. 34, partiere, gut

möbliertes Zimmer mit Kaffee für 18 Mt. zu vermieten. B38203.3

Königsstraße 38, I. Stod, ist ein

gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B38213.2.1

Kreuzstraße Nr. 16, 1 Trepp hoch,

erhalten solide Arbeiter (einschl. Kost und Wohnung zu billigen Preisen. B38204.3.1

Leopoldstr. 31, 2. Stod, ist ein

gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame, mit od. ohne Pension, sofort preiswert zu vermieten. B38202.2

Leffingstr. 13, 3. Stod, ist gut möbl.

Zimmer m. gut. bürg. Pension f. 65 Mt. zu vermiet. B38173.2.2

Schützenstr. 24, 2. Stod, ist ein

großes, gut möbliertes Zimmer an zwei Fräulein billig zu vermieten. B38013

Seminarstr. 5 (Einfamilienhaus)

ist sofort oder 1. Sept. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Bad zu vermieten. B38136.3.3

Sofenstr. 28, 1 Trepp, ist gut möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer, sowie ein einzelnes gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. B37616.6.5

Steinstraße 18, 3. Stod, ist ein

gut möbliert. Zimmer per sofort zu vermieten. B38222

Waldstraße 8 (Schloßseite) ist im

Seitenb., 3. St., rechts, ein schönes, freigelegenes, gut möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. B38206

Waldhornstr. 21, 5. Stod, ist ein

großes, leeres Zimmer mit Gas zu vermiet. Näb. 9-11 u. 3-5 Uhr hinten im Kontor. B38065.3.3

Werderstraße 16, 2. St., am neuen

Bahnhof, ist sehr gut möbliertes Balkonzimmer u. ein kleines mit sep. Eing., bald billig, auch vorübergehend, zu vermieten. B38111.5.3

Wilhelmstr. 6 ist in ruhiger abge-

schlossen. Kaufe bei klein. Familie, 2 Treppen hoch, Mansardenzimmer mit Ofen an ruhige Person auf 1. Sept. a. verm. B37966.3.3

Zirkel 5, Bdh., part.

1 unmöbliertes Zimmer mit K. Kammer sofort zu vermieten. Näheres 2. Stod. 13378.2.2

